

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 39 (1966-1967)

Heft: 6

Artikel: Erziehung zur Selbständigkeit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schnappt. Das ist unglaublich. Aber das Kind lernt daraus, daß es eine Grenze gibt, über die man bei Tier und Mensch nicht hinausgehen darf, ohne Widerstand zu erwecken. Es lernt, daß das Tier freundlich ist, wenn man lieb und freundlich zu ihm ist. Das ist eine gültige Lehre für soziales Benehmen.

- Das Tier lehrt das Kind, für den eigenen Körper zu sorgen. Es sieht, wie das Tier sich reinigt, wie es seinen natürlichen Verrichtungen zu regelmäßiger Zeit nachgeht, wie es sich nach Ermüdung ausruht, wie es isst, wenn es hungrig ist. Kinder werden durch solches Beispiel mehr von der Notwendigkeit regelmäßiger Körperpflege

und Gesundheitsfürsorge überzeugt, als durch Worte und Ratschläge der Eltern.

Wir wollen, daß unsere Kinder glücklich sind.

Wir können ihnen nicht Glück fürs ganze Leben geben, das ist außerhalb unserer Macht. Aber es liegt zum Teil in unserer Hand, ob wir in der Jugend ihnen Glücksgefühle und Zufriedenheit verschaffen. Wenn wir dem Kind ein eigenes Tier geben, das für es geeignet ist, dann geben wir ihm Glück und Freude und Freundschaft und seelische Sicherheit. Letzten Endes wird dadurch das Eltern-Kind-Verhältnis selbst in freudebringender Weise bereichert.

Dr. W. Sch.

Erziehung zur Selbständigkeit

Es gibt zwei Arten von Selbständigkeit, die häufig nicht klar genug voneinander unterschieden und auseinandergehalten werden. Nur die eine davon ist erzieherisch wünschbar, die andere erfüllt jeden weitblickenden Erzieher mit Sorge. Es ist eine Selbständigkeit, die er eher mit Führerlosigkeit bezeichnen möchte.

Einige Knaben, ungefähr zehn bis elf Jahre alt, kommen in den Wartsaal gerannt, wo die Reisenden auf die Züge warten. Mit ihren lauten Stimmen übertönen sie jedes andere, leise geführte Gespräch der Erwachsenen. Was kümmern sie diese! Sie tun, als ob sie allein auf der Welt wären. Einer der Buben –, er scheint der Führer der Bande zu sein –, heißt einen andern Glacé, Süßigkeiten und Getränke holen. Er gibt ihm das Geld. Mit großem Hallo werden die guten Dinge in Empfang genommen, und jeder kann haben, was ihm beliebt. Während des Schmausens und Trinkens werden Pläne geschmiedet, die einen wollen baden gehen, die andern lieber Velo fahren. Es gibt einen lebhaften Disput. Keiner scheint zu Hause eine Pflicht zu haben. Alle sind sie frei und können völlig selbständig über ihre freie Zeit verfügen. Da ein Bahnangestellter sie aus dem Wartsaal fortschickt, entschwinden sie meinem Blick. Aber in meinen Gedanken sinne ich ihnen noch lange nach. Diese Selbständigkeit hat etwas Imponierendes. Aber haftet ihr nicht gleichzeitig auch etwas Beängstigendes an? Ist es wünschbar, daß Kinder in diesem Alter schon selbständig über so viel Geld und ihre Freizeit verfügen? Haben sie schon ein dermaßen entwickeltes Urteilsvermögen, um zu wissen, was gut ist zu tun und was nicht? Mir scheint, das Maß der Selbständigkeit müßte sich nach dem Entwicklungszustande richten und diesem angemessen sein. Bei noch nicht gereiftem

Urteilsvermögen kann und darf die Selbständigkeit nicht die gleiche sein, wie dort, wo eine innere Reife vorhanden ist. Diese Kinder beunruhigten mich deshalb, weil sie sich offensichtlich selbständiger bewegten, als ihrem Urteilsvermögen entsprach. Eine solche Selbständigkeit, welcher keine innern Werte gegenüberstehen, artet in Führerlosigkeit aus. Diese Knaben waren führerlos.

Diese Art Selbständigkeit kann heute sehr häufig beobachtet werden. Sie hat ihren Grund nicht selten darin, daß die Eltern aus erzieherischer Unsicherheit heraus dem Kind zu viel Freiheit lassen und ihm keine Grenzen setzen. Oft ist es auch Zeit- und Interessenmangel, der die Eltern veranlaßt, sich nicht besonders um ein Kind zu kümmern. Es ist viel sich selbst überlassen und muß sich selber helfen. Da ist es nicht verwunderlich, wenn es seinen Weg nach Lust und Laune wählt und sich über die Eltern hinwegsetzt, wenn sie nachträglich Einspruch erheben wollen. Es wird frech. Es baut sich eine eigene Welt, die mit derjenigen der Erwachsenen nichts zu tun hat. Diese Art von Verselbständigung bei Kindern und jugendlichen Menschen enthält die große Gefahr des Abgleitens ins Unerlaubte. An sich harmlose Kinder geraten unter den Einfluß verführerischer oder gar krimineller Elemente und werden mitgerissen. Diese leichte Verführbarkeit ist ein deutliches Zeichen dafür, daß es sich bei diesem selbständigen Gebahren nicht um echte Selbständigkeit, sondern um einen unreifen Zustand handelt. Die echte Selbständigkeit zeigt sich gerade darin, daß verführenden Kräften gegenüber ein sittlich-ethisches Entscheidungsvermögen in Erscheinung tritt, welches das Handeln lenkt.

Diese zweite Art, diese echte Selbständigkeit war charakteristisch für die zwölfjährige Ursula. Dies

zeigte sich zum Beispiel beim Aufgabenmachen. Ursula setzte sich bei schwierigen Aufgaben so lange hinter die Arbeit bis sie die Lösung gefunden hatte. Wie leicht wäre es gewesen, zum Vater zu gehen und sich den Weg zeigen zu lassen! Wenn es galt, sich aus einem alten Kleidungsstück etwas Neues zurecht zu machen, entwarf sie selber den Plan, be sprach die Sache jedoch mit der Mutter und ließ sich gerne das zeigen, was sie noch nicht wußte. War ein Geburtstagsfest vorzubereiten, ließ Ursula ihre Phantasie selbständig walten ohne auf Schritt und Tritt die Mutter zu fragen, wie sie dies und das machen müsse. Freilich ganz ohne die Eltern ging sie auch hier nicht vor. Es wurde besprochen, wen man einladen wolle und dergleichen äußere Dinge mehr. Auch bei der Gestaltung der Sonntage und Ferien war Ursula in der Wahl selbständig, doch tat sie nichts gegen die Eltern. Man sprach miteinander und suchte gegenseitig ins Einverständnis zu kommen. Der selbständige junge Mensch geht nicht führerlos neben der Welt der Erwachsenen einher, er bleibt bis zu einem gewissen Grad eingebettet in diese, dem Erwachsensein entgegenreifend.

Erziehung zur Selbständigkeit gehört zu den wichtigsten pädagogischen Forderungen. Es gibt Mütter, die aus übergroßer Sorge um das Kind, nichts an es herankommen lassen und ihm jede kleine Arbeit abnehmen. Sie ziehen es an bis es zur Schule muß. Sie binden ihm die Schuhe. Sie lassen es nicht allein auf die Straße. Sie schaden ihm damit. Durch seine Unselbständigkeit fällt es in der Schule auf, es wird ausgelacht, und erst recht ist es später verloren, wenn es sich im Leben behaupten soll und nicht gelernt hat, auf eigenen Füßen zu stehen. So wichtig die Erziehung zur Selbständigkeit in äußeren Dingen ist, so liegt bei der innern Selbständigkeit eine noch größere Bedeutung. Die Eltern müssen dem Kind immer wieder die Gelegenheit geben, sich sittlich selbständig zu entscheiden, es dabei beobachten und auf Gefahren aufmerksam machen. Wenn ein Vertrauensverhältnis besteht, wird es sich dadurch in seiner Selbständigkeit nicht beeinträchtigt fühlen und auf den Rat hören. Es kann freilich auch sein, daß einmal der Augenblick kommt, wo es einen solchen gutgemeinten elterlichen Ratschlag in den Wind schlägt. Es ist ein schweres Erleben für die Eltern, wenn sie aus ihrer größeren Erfahrung heraus sehen, daß das Kind einen Weg geht, den sie nicht gutheißen können. Doch werden sie es auch jetzt nicht zu einem Bruch kommen lassen, die Liebe hört nicht auf. Sie sind bereit, ihrem Kind zu helfen, wenn es in Not gerät und schlimme Erfahrungen machen muß. Keine El-

tern, und wenn sie während der ganzen Erziehung noch so sehr darnach trachten, das Urteilsvermögen ihrer Kinder auszubilden, um damit Fehlentscheidungen vorzubeugen, sind sicher, daß die größer werdenden Kinder nicht doch einmal einen falschen Gebrauch von ihrer Selbständigkeit machen. Hier tritt das Leben selber als Lehrmeister hervor, und die Eltern werden in den Hintergrund gedrängt. Sie haben getan was sie konnten.

Dies läßt deutlich werden, wie wenig ein Mensch, wenn er in das Erwachsenenleben eintritt, fertig ist. Er hat hinsichtlich der Selbständigkeit noch viel zu lernen. Durch ungute Erfahrungen schärft sich das Urteilsvermögen, und wer die Konsequenzen zieht, wer die dahinter stehende göttliche Führung ernst nimmt, wird zunehmen an ethisch-sittlicher Selbständigkeit und als guter Mensch durchs Leben gehen.

Daß der Grund hierzu in der Jugend gelegt wird, macht die Erziehung der Kinder zu einer äußerst verantwortungsvollen Angelegenheit. Sie ist so groß, daß ein Mensch sie nicht tragen könnte, wenn er nicht wissen dürfte, daß Gott sein ehrliches Wollen nicht unbeantwortet läßt.

Dr. E. Brn.

S C H W E I Z E R S C H U L F E R N S E H E N

Dienstagsendungen (Wiederholungen früherer Darbietungen für verschiedene Altersstufen) um 9.15 und als Wiederholung um 10.15 Uhr).

Freitagsendungen («Der Wiener Kongreß»; Buch: Bernhard von Arx; Gestaltung: Gaudenz Meili; für Schüler vom 8. Schuljahr an) um 14.15, als Wiederholung um 15.15 Uhr.

Fr 9. Sept.: *Der Wiener Kongreß*, 3. Folge: Glanz und Elend eines Reiches. Es handelt sich um die Ereignisse, die den phantastischen Aufstieg und raschen Fall des Usurpators Napoleon bewirken.

Di 13. Sept.: *Wie entsteht der Wetterbericht?* Der Autor, Dr. Johann Häfelin, Zürich, erklärt die Komponenten, aus denen als Summe die voraussichtliche Wetterlage herausgelesen wird. Regisseur Erich Rufer, Zürich, steuert reichhaltiges Bildmaterial bei. Vom 7. Schuljahr an.

Fr 16. Sept.: *Der Wiener Kongreß*. In der 4. Folge «Der Kongreß tanzt» stehen das kurze Wiedererscheinen Napoleons und die Ereignisse auf dem eigentlichen Kongreß mit dem diplomatischen Seilziehen der Delegierten zur Diskussion.

Di 20. Sept.: *Gesucht wird...* Hans May (Autor) und Marc Froidevaux (Regie) bieten eine Berufswahlsendung über die PTT-Berufe. 9.15 Uhr: 1. Teil, 10.15 Uhr: 2. Teil. Vom 7. Schuljahr an.

Fr 23. Sept.: *Der Wiener Kongreß*. Die 5. Folge zeichnet die für unser Land wichtigen Episoden um die Anerkennung der Neutralität und die Grenzziehungen nach. Der Wiener Kongreß und die Schweiz – Die Schweiz gewinnt Gestalt.

Di 27. Sept.: *Insel im Wandel der Jahreszeiten*. Mit dieser vom schwedischen Fernsehen übernommenen Sendung erleben die Schüler vom 7. Schuljahr an den Jahreslauf von Natur und Mensch auf einer Schäreninsel.

Fr 30. Sept.: *Der Wiener Kongreß*. Die 6. Folge zieht ein Fazit über 150 Jahre, indem sie die Auswirkungen der Wiener Beschlüsse bis in die Gegenwart verfolgt. Walter Walser